25

AsA e.V.

Ausbildung
statt Abschiebung

Von A wie Anfang bis Z wie Zukunft

Ausbildung statt Abschiebung (AsA) e.V.

Ausbildung statt Abschiebung – der Name wird nicht immer positiv aufgefasst. 13 engagierte Menschen entschieden sich 2001 allen Widrigkeiten zum Trotz dazu, dem Verein diesen Namen zu geben. Überzeugt von der Notwendigkeit ihres Engagements standen sie für ihre Werte ein. Durch ihre Vision, ihren Einsatz und ihre Beharrlichkeit ist ein Ort entstanden, an dem Menschen Unterstützung und Orientierung finden. Ihre Arbeit wirkt bis heute nach und prägt die Werte unseres Vereins noch immer.

Dafür sagen wir von Herzen Danke.

Dr. Beate Scherrer

Gisela Rubbert

Friederike Seitz

Almut Schubert

Hans-Jürgen Schillings

Barbara Pitzen

Almut Saligmann

Hanne Brüggemann

Ulrike Vestring

Gabriele Albert Tappert

Henrike Schöneich

Rosemarie Keltz

Renate Heinen

Impressum:
V. i. S. d. P.: Johanna Strohmeier **| Redaktion und Fotos:** AsA e.V.
Grafische Gestaltung und Druck Köllen Druck+Verlag GmbH, Bonn

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

25 Jahre AsA e.V. – wir dürfen stolz sein auf die Erfolge unseres Vereins seit seiner Gründung 2001. Doch ausruhen können wir uns nicht: Wir blicken auf eine Zeit großer politischer und gesellschaftlicher Unsicherheit. Auch die Zukunft des Vereins ist nicht selbstverständlich.

Die Debatten über Migration und Flucht werden zunehmend schärfer geführt. In Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern gewinnen Positionen an Einfluss, die auf Ausgrenzung, Abschottung und Kontrolle setzen. Gleichzeitig geraten demokratische Grundwerte wie Solidarität, Vielfalt und Humanität unter Druck. Deutschland ist schon immer eine Migrationsgesellschaft. Diese zu gestalten und schutzsuchende Menschen aufzunehmen, ist daher keine theoretische Frage, sondern eine konkrete Aufgabe vor Ort. Die kontinuierliche Unterstützung durch zahlreiche Menschen, Institutionen und Ehrenamtliche zeigt, wie stark der Wille zum gesellschaftlichen Zusammenhalt weiterhin ist.

Bereits seit 25 Jahren setzt AsA sich für junge Menschen mit Fluchtgeschichte ein und übernimmt Verantwortung. Aus einer ehrenamtlichen Initiative ist eine feste Größe in Bonn und der Region geworden. Das Jubiläum bietet Anlass, auf viele Erfolgsgeschichten, starke Partnerschaften und das Engagement von Ehrenamtlichen, Mitarbeitenden und Unterstützer*innen zurückzublicken. Zugleich verstehen wir es als unseren Auftrag, unseren Einsatz für Teilhabe, Bildung und Chancengerechtigkeit fortzuführen.

Die Folgen politischer und finanzieller Entscheidungen spüren wir unmittelbar. Kürzungen im sozialen Bereich treffen besonders jene Organisationen, die Integration und Teilhabe täglich ermöglichen. Dennoch lassen wir uns nicht entmutigen: AsA wirkt und wird gebraucht. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung bleiben Räume der Begegnung, des Lernens und der gegenseitigen Unterstützung unverzichtbar. Dafür setzen wir uns auch künftig mit Überzeugung und Zuversicht ein.

Diese Jubiläumsbroschüre zeigt, was AsA ausmacht: Engagement, Vielfalt, Professionalität und die Nähe zu den jungen Menschen, die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen

Ulrich Hamacher und Johanna Strohmeier

A wie Anfang

Am Anfang stand eine Überzeugung – und diese trägt uns bis heute. Ausbildung statt Abschiebung (AsA) e.V. wurde gegründet, weil 13 engagierte Menschen nicht länger hinnehmen wollten, dass junge Geflüchtete anders behandelt werden als andere Kinder und Jugendliche. **Kinder- und Menschenrechte** müssen für alle gelten – ohne Ausnahme. Dieser Grundsatz führte 2001 zur Gründung von AsA e.V.

Damals war es ein Gefühl von Ungerechtigkeit, das die Gründerinnen und Gründer antrieb. Sie schufen einen Ort, an dem **Solidarität** auch heute noch nicht nur ein Wort ist, sondern gelebte Praxis. Für die Jugendlichen, die zu AsA kommen, steht dieser Ort für einen Neuanfang. Hier bekommen sie Chancen, Bildung, Unterstützung, Orientierung – und vor allem treffen sie auf Menschen, die an sie glauben. Heute gehen wöchentlich Hunderte junger Menschen bei AsA ein und aus. Viele ehemalige AsA-Jugendliche sind längst ein selbstverständlicher Teil dieser Gesellschaft. Sie gestalten Bonn mit, prägen unser Umfeld, unsere Nachbarschaften und unsere Zukunft.

In 25 Jahren hat sich die **Überzeugung**, für die AsA steht, nicht verändert. Während gesellschaftliche und politische Entwicklungen zunehmend von Ausgrenzung, Spaltung und Abschottung geprägt sind, zeigt AsA, wie wichtig solidarische Orte sind – Orte, an denen Werte wie Menschlichkeit, Respekt und Gerechtigkeit nicht verhandelbar sind.

AsA ist aus Kampfgeist entstanden – und aus **Verantwortung.** Wir alle haben Privilegien. Die Frage ist, was wir damit tun. Die Menschen, die AsA gegründet haben, entschieden sich, ihre Privilegien zu nutzen, um Ungerechtigkeit sichtbar zu machen und ihr etwas entgegenzusetzen. Heute tragen wir dieses Engagement weiter. Wir sind stolz darauf, dass AsA ein Ort geblieben ist, an dem Menschen füreinander einstehen.

Wenn wir auf die letzten 25 Jahre zurückblicken, können wir sagen: Wir haben viel erreicht. Wir haben viele Menschen und Geschichten begleitet. Aber wir sehen auch: Die Arbeit ist wichtiger denn je. AsA bleibt ein Ort des Anfangs – für junge Geflüchtete, für **Engagement** und eine **gerechtere Gesellschaft**.

B wie Begleitung

AsA e.V. unterstützt junge Geflüchtete zwischen 14 und 27 Jahren mit unsicherem Aufenthaltsstatus in Bonn und Umgebung. Ziel ist es, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Zugang zu Bildung, Ausbildung und Arbeit zu ermöglichen und gemeinsam mit ihnen eine realistische und selbstbestimmte Zukunftsperspektive zu entwickeln. Zu den konkreten Angeboten gehören u. a. aufenthalts- und sozialrechtliche Beratung, Deutschkurse auf allen Niveaustufen, Unterstützung bei Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche, politische Bildung sowie Mentoring während Schule und Ausbildung. Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der auch unser Alleinstellungsmerkmal ist: Unsere Angebote greifen ineinander und richten sich nach den Anliegen der Jugendlichen. Vertrauensvolle Beziehungen mit den Jugendlichen bilden die Grundlage unserer Arbeit, um sie individuell begleiten zu können.

Darüber hinaus arbeiten wir auch auf struktureller Ebene daran, Chancen- und Bildungsgerechtigkeit für schutzsuchende Menschen zu fördern und ihre Teilhabe aktiv zu unterstützen. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind zudem Begegnungen: Wir schaffen Räume, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenkommen, sich kennenlernen, voneinander lernen und Vorurteile abbauen. Die Jugendlichen stehen bei uns immer im Fokus, gestalten mit und bleiben AsA oft über Jahre hinweg, auch als Expert*innen und Begleiter*innen, verbunden. Unsere Arbeit machen wir mit Herz und Überzeugung für mehr Chancengerechtigkeit und für eine Stadt, die Jugendliche nicht zurücklässt.

Unser besonderes Konzept, das niedrigschwellige Zugänge schafft, zeigt Wirkung:

Über 150 Ausbildungsplätze in den letzten 5 Jahren

Insgesamt hat AsA in den letzten fünf Jahren in 157 Ausbildungsplätze vermittelt und begleitet die jungen Menschen während der gesamten Ausbildungszeit, um Abbrüche zu minimieren. 73 Jugendliche haben in diesem Zeitraum ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, andere sind noch dabei. Die Zahl der Ausbildungsvermittlung steigt jährlich durch unsere Kooperationen mit Betrieben.

300 Personen in Beratung & Begleitung

Wir begleiten jährlich circa 300 geflüchtete junge Menschen in unterschiedlichsten Anliegen zu sozial- und aufenthaltsrechtlichen Fragen. 2025 fanden 3.200 Beratungen statt. Diese gewährleisten, dass Jugendliche ihre Rechte kennen und Zugang zu Bildung, dem Arbeitsmarkt und dem gesellschaftlichen Leben erhalten.

250 Personen in Deutschkursen

Parallel nehmen wöchentlich rund 250 Jugendliche an unseren Deutschkursen von Alphabetisierung bis Niveau B2 teil. Die Kurse werden bedarfsorientiert angepasst und richten sich vorrangig an Jugendliche ohne Zugang zu Regelangeboten.

C wie Chancengerechtigkeit

Chancengerechtigkeit bedeutet für uns, dass junge Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Aufenthaltsstatus, die Möglichkeit haben, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Unsere Arbeit zielt darauf ab, strukturelle Barrieren abzubauen und echte Teilhabe zu ermöglichen.

Im Bereich **Sprache & Lernen** setzen wir dort an, wo Barrieren oft beginnen: bei der Sprache. Unsere Deutschkurse und Nachhilfen bauen Sprachbarrieren ab und schließen Bildungslücken – In den Nachhilfen teilen Menschen mit mehr Privilegien ihre Ressourcen und unterstützen dabei, nachhaltige und langfristige Netzwerke aufzubauen. Interkulturelles Lernen ist für uns mehr als Freizeit. Menschen erhalten Zugang zu kulturellen Angeboten und nehmen am gesellschaftlichen Leben teil – unabhängig von ihrer persönlichen finanziellen Situation.

Beim Thema **Ausbildung & Beruf** begleiten wir junge Geflüchtete auf dem Weg in den Arbeitsmarkt. Unser Team unterstützt dabei, bürokratische Hürden zu überwinden und erste berufliche Schritte zu wagen. Durch Ausbildungspatenschaften entstehen persönliche Beziehungen und Netzwerke, die den Einstieg in eine Ausbildung langfristig begleiten und stabilisieren.

Die **Beratung zu Asyl- und Sozialrecht** bildet das Fundament für alles andere: Wer seine Rechte kennt, kann sie einfordern. Wir unterstützen dabei, rechtliche Unsicherheiten abzubauen und soziale Ansprüche zu verstehen.

D wie Diskriminierung

Viele Jugendliche bei AsA sind von Diskriminierung betroffen – in Behörden, Schulen, auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt und im Alltag. Aber was genau ist Diskriminierung?

Diskriminierung bedeutet mehr als einzelne Vorurteile oder feindliche Handlungen. Sie beschreibt die ungleiche Verteilung von Ressourcen sowie den eingeschränkten Zugang zu gleichberechtigter Teilhabe – und zwar aufgrund der Zugehörigkeit und Zuschreibung zu konstruierten sozialen Gruppen.

Diskriminierung wirkt auf mehreren Ebenen

Diskriminierung ist tief in gesellschaftliche Strukturen eingebettet. Man unterscheidet drei Ebenen, die eng miteinander verwoben sind:

Individuell – persönliche Haltungen, Aussagen und Handlungen, die bestimmten Gruppen gegenüber abwertend sind und oft Stereotype und Vorurteile reproduzieren.

Institutionell – Gesetze, Politiken, Regeln und Normen, die bestimmte Gruppen systematisch benachteiligen und andere bevorzugen.

Kulturell – gesellschaftliche Rollenbilder, Sprache, Kunst oder mediale und diskursive Darstellungen, die Hierarchien zwischen Gruppen festschreiben.

Diese Ebenen greifen ineinander, ergänzen und verstärken sich gegenseitig – das nennt man strukturelle Diskriminierung. Wichtig ist: Privilegierung und Benachteiligung sind kontextabhängig und können beim selben Menschen gleichzeitig auftreten. Menschen tragen gleichzeitig viele Merkmale wie Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung oder Behinderung. Daraus resultieren unterschiedliche Erscheinungsformen von Diskriminierung, wie Rassismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit, Ableismus, Klassismus etc. Diese wirken zusammen und können sich zu einer eigenständigen Diskriminierungserfahrung verbinden. Das Konzept der Intersektionalität (geprägt von Kimberlé Crenshaw) beschreibt genau dieses Zusammenspiel.

Scan mich!

Im Glossar werden Begriffe aus den Themenfeldern Rassismus(-kritik), Antisemitismus, Rechtsextremismus sowie verschiedene Diskriminierungsformen erklärt.

E wie Ehrenamtliches Engagement

AsA wurde aus dem Ehrenamt gegründet, und auch heute wäre unsere Arbeit ohne das unermüdliche Engagement der ca. 150 Ehrenamtlichen nicht möglich. Wir haben einige von ihnen gefragt, was ihr Engagement bei AsA für sie bedeutet.

Céline und Samiullah

Céline: Ich gebe seit 2024 ehrenamtlich Deutschnachhilfe. Die Idee, jungen Menschen zu helfen, diese schwierige Sprache zu lernen (was ich auch tun musste), hat mich von Anfang an begeistert. Jedes Wort ist ein kleiner Baustein, der Integration überhaupt erst ermöglicht. Ich habe mich sehr gefreut, als Samiullah angefangen hat, mir über seine Familie und seine Heimat zu erzählen – weil er endlich genug Wortschatz dafür hatte und weil er mir damit sein Vertrauen schenkte. Das Ehrenamt sehe ich als einen Austausch zwischen Menschen, die unterschiedliche Erfahrungen und Weltanschauungen mitbringen. Für mich ist es gleichzeitig eine Verantwortung und eine Bereicherung.

Sören und Vanessa

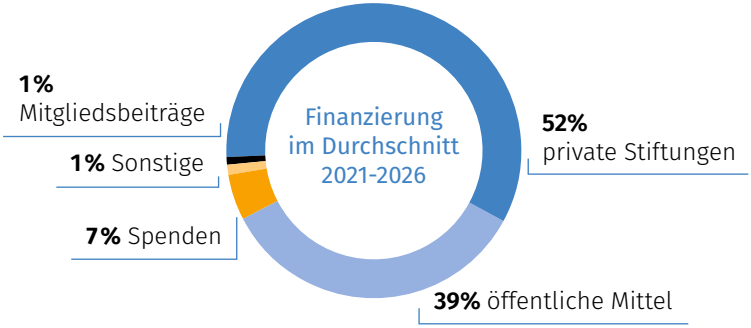
Sören: Ich gebe seit eineinhalb Jahren Nachhilfe in Deutsch, wobei jetzt auch noch andere Themen wie Biologie und Pflege dazugekommen sind. Das Engagement macht viel Freude, da man verschiedene Menschen kennenlernt, direkter mit den Problemen dieser konfrontiert wird und gleichzeitig an manchen Stellen aktiv helfen kann. Für mich gab es nicht den einen Aha-Moment, aber es sind häufig die persönlichen Gespräche in den Pausen oder vor bzw. nach der Nachhilfe, die einem in Erinnerung bleiben und natürlich die Erfolgserlebnisse, wenn jemand mit einer bestandenen Prüfung zurückkommt. Kurzgefasst bedeutet Ehrenamt für mich Spaß, Inspiration und Demut.

Dorcas und Hiltrud

Hiltrud: Die Arbeit mit meiner Mentee macht mir sehr viel Freude. Wir lachen viel zusammen und haben letztens auch zusammen geweint. Ich habe von ihr gelernt, welche Energie und Kraft eine junge Frau aus einer völlig anderen Kultur bereit ist einzusetzen, um scheinbar unmögliche Ziele zu erreichen. Jede scheinbar unüberwindbare Hürde, ob in Amt oder Ausbildung, lässt sich überwinden, wenn jede von uns ihre persönlichen Ressourcen einsetzt und wir Ausdauer zeigen. Nicht zuletzt habe ich gelernt, wie aus einer Ausbildungsbegleitung eine freundschaftliche Beziehung entstehen kann und damit verbunden ein für beide Seiten sehr bereichernder Austausch.

F wie Finanzen

AsA e.V. ist in den letzten Jahren stetig gewachsen – und damit auch das Budget. In den letzten fünf Jahren haben private Zuwendungen ca. 61 Prozent des Gesamtbudgets ausgemacht.



Die Finanzierung wird merklich schwieriger: Öffentliche Gelder für Jugendhilfe und Geflüchtetenarbeit werden drastisch gekürzt, der Druck auf private Stiftungen steigt daher deutlich.

Wir sind allen unseren Förderern und privaten Spender*innen unfassbar dankbar für die vertrauensvolle Unterstützung. Im Besonderen möchten wir die größten Förderer der letzten Jahre hervorheben: die Kurt und Maria Dohle Stiftung, die Stadt Bonn, das Bonner Spendenparlament, Sterntaler e.V. und die Stiftung Jugendhilfe.

Budgetentwicklung in den letzten 20 Jahren

2006 2011 2016

1 Mio. €
800.000 €
50.000 €
20.000 €

G wie Gemeinsames Lernen

Mubin, Schüler: Ich wohne in einer Unterkunft und habe leider keinen Laptop. Für meinen B2-Berufssprachkurs musste ich eine PowerPoint-Präsentation erstellen. Bei AsA konnte ich mir einen Laptop ausleihen.

Bakhtiyar, Auszubildender: Vor drei Jahren habe ich bei AsA Lesen und Schreiben gelernt. Ich habe richtig Gas gegeben und beginne jetzt eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann. AsA bedeutet mir alles.

Uschi, Ehrenamtliche: Die Nachhilfe bringt mir einerseits die Freude, mit jungen Menschen zusammen zu sein, mit ihnen zu lachen und ihre Lernerfolge zu begleiten. Andererseits ein Gefühl von Hochachtung gegenüber diesen jungen Menschen, die sich tagtäglich bemühen, in ihrer neuen Umgebung Fuß zu fassen und dabei oft genug Ablehnung, Anfeindungen oder sogar Hass erfahren. Gelernt habe ich, Vielfalt als Bereicherung wertzuschätzen.

Emad, Auszubildender: Nach ein paar Wochen in Bonn hat mein Nachbar mir erklärt, dass wir den Müll falsch trennen. Er war sehr nett, aber das war peinlich. Es ist gut, wenn Jugendliche bei AsA etwas darüber lernen.

Hamda, Auszubildende: Bei AsA habe ich gelernt, dass eine erfolgreiche Ausbildung nicht nur Fachwissen, sondern auch Motivation, Verantwortung und Durchhaltevermögen erfordert. Außerdem habe ich gelernt, Herausforderungen selbstbewusst anzugehen.

Zarif, Schüler: Durch die Nachhilfe bin ich immer besser vorbereitet in Klassenarbeiten. Weil wir gemeinsam lernen, verstehe ich mehr.

Faria, Schülerin: Ich komme einmal pro Woche zum B2-Deutschkurs. Manche denken vielleicht, das ist stressig nach der Schule. Aber das finde ich überhaupt nicht. Denn bei AsA werden die Sachen richtig gut erklärt und die Gruppen sind klein.

Judith, Ehrenamtliche: Ich habe viel von dem Workshop ‚Rassismuskritisches Arbeiten' mitgenommen. Z. B. wusste ich wenig über die deutsche Kolonialzeit und habe mich damit anschließend beschäftigt. Darüber hinaus hinterfrage ich nun noch mehr meine eigene Sprache und Verhalten.

Maja, Bufdi: Letztens haben mir Jugendliche beigebracht, meinen Namen auf ihrer Muttersprache zu schreiben, Paschtu und Tigrinya. Das war megacool, aber auch gar nicht so einfach. Es ist sehr beeindruckend, wie viel Zeit und Aufwand die Jugendlichen ins Deutschlernen stecken, neben allem anderen, was sie sonst noch leisten müssen.

Heike, Ehrenamtliche seit 2012: Gelernt habe ich, dass ‚Ausbildung statt Abschiebung' für geflüchtete Jugendliche ein Super-Konzept ist, und wie großartig es doch wäre, wenn dieses auch bundes- und europaweit praktiziert würde. Als Ausbildungspatin bin ich beeindruckt davon, wie mutig junge Leute Schwierigkeiten trotzen und wie entschlossen sie ihr Ziel verfolgen, einen Berufsabschluss zu erreichen.

Nafiza, Schülerin: AsA bietet viele Ausflüge an. In Brühl z. B. habe ich viel über die Geschichte des Schlosses und der Stadt erfahren. Die Architektur und der gepflegte Park haben mir sehr gut gefallen.

H wie Hindernisse für die Jugendlichen

Rechtliche und psychische Herausforderungen

Ein erheblicher Teil der Asylsuchenden erhält keinen Schutzstatus in Deutschland; die bereinigte Schutzquote betrug 2025 lediglich 38 Prozent (Asylzahlen Gesamtjahr 2025, BAMF). Die einzige Alternative ist dann eine aufenthaltssichernde Ausbildung. Der Zugang hierzu ist jedoch mit erheblichen Hürden verbunden.

1. Beschäftigungserlaubnis: Gesetze blockieren schon den Ausbildungsbeginn.

- **Arbeitsverbot bei fehlendem Pass:** Langwierige und unklare Prozesse bei der Passbeschaffung führen oft zu Arbeitsverboten.
- **Ausschluss nach Herkunftsland:** Geflüchtete aus sog. sicheren Herkunftsstaaten dürfen nicht arbeiten. Mit der GEAS-Reform sind nun noch mehr Länder, u. a. die Türkei, betroffen.
- **Bürokratische Blockaden:** Die Genehmigungsprozesse zwischen Ausländerbehörde und Arbeitsagentur dauern oft Wochen.

2. Ausbildungsduldung (§ 60c AufenthG) & Aufenthaltserlaubnis (§ 16g AufenthG): Obwohl beide Wege abgelehnten Asylsuchenden eine echte Bleibeperspektive bieten sollen, scheitern sie in der Praxis an folgenden Hürden.

- **6-Monats-Frist nach Einreise:** Innerhalb dieser Frist muss die Identität geklärt sein. Da Behörden Jugendliche unzureichend darauf hinweisen, verstreicht diese Frist meist unwissentlich – der Rechtsanspruch erlischt.
- **Kaum Ermessen zum Wohle der Jugendlichen:** Ist die Frist abgelaufen, entscheidet die Ausländerbehörde nach Ermessen.
- **Zwang zur Kooperation mit dem Verfolgerstaat:** Jugendliche sind rechtlich dazu gedrängt, sich Pässe bei genau den Botschaften der Länder zu besorgen, aus denen sie fliehen mussten.
- **§ 16g AufenthG nur bei gutem Gehalt:** Azubis mit geringem Ausbildungsgehalt erhalten diesen Aufenthalt nicht.
- **Wettlauf gegen die Zeit:** Wurde die Abschiebung eingeleitet (z. B. der Flug gebucht), ist der Abschiebungsschutz durch eine Ausbildung rechtlich blockiert.

3. Psychosoziale Belastungen im Alltag: Die rechtliche Unsicherheit belastet die Jugendlichen auch im Alltag und gefährdet den Ausbildungserfolg.

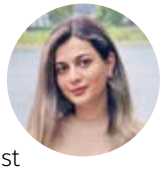
- **Chronische Angst:** Die ständige Angst vor einer Abschiebung erzeugt hohen psychischen Druck und blockiert die Konzentration in Schule und Betrieb.
- **Kein Raum zum Lernen:** In lauten und engen Sammelunterkünften fehlt den Jugendlichen schlicht die Ruhe und Privatsphäre, um für die Berufsschule zu lernen.

I wie Interkulturelles Miteinander

Das interkulturelle Miteinander bei AsA e.V. lebt von echten Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Lebenswelten – Jugendliche, Ehrenamtliche, Team, Menschen aus der Nachbarschaft usw. Durch gemeinsames Erleben entstehen positive Momente, die verbinden und Vorurteile abbauen. Im Zusammensein rückt der Alltag oft in den Hintergrund, und die Jugendlichen können für eine Zeit einfach den Moment genießen.

Zu den Angeboten gehören Ausflüge, politische Bildung, Kreatives, Ferienfreizeiten, Fahrradwerkstatt, Mittagstisch, Länderabende, Feste, Mädchen- und Jungenprojekte, Betriebsbesuche, Karneval, Sport, Alumni-Treff, "Azubis erzählen" u. v. m. Diese Erfahrungen fördern nicht zuletzt die psychische Stabilisierung, indem sie Zugehörigkeit, Sicherheit und Freude vermitteln.

J wie Jugendliche



Ghazaleh, 27

Ich komme aus dem Iran und studiere Pharmazie. Am Anfang hatte ich viele Schwierigkeiten mit meinem Aufenthaltstitel. Aber AsA hat mich immer unterstützt und ist ein Ort, an dem ich mich willkommen fühle. Ich wünsche mir, dass jeder junge Mensch die Chance bekommt, seinen eigenen Weg zu gehen. AsA wünsche ich, dass sie noch viele Jahre weitermachen und noch vielen Menschen so helfen können, wie sie mir geholfen haben. Rückblickend bin ich stolz darauf, dass ich nie aufgegeben habe, auch wenn es Momente gab, in denen ich gedacht habe, dass ich das alles nicht schaffe. Ich hoffe, dass ich eines Tages etwas von der Unterstützung, die ich selbst bekommen habe, an andere Menschen weitergeben kann.

Salar, 22

Ich komme aus Afghanistan und bin seit 4,5 Jahren hier. In der Zeit habe ich meinen Schulabschluss und mein erstes Ausbildungsjahr als Anlagenmechaniker absolviert. Bei AsA habe ich Deutsch gelernt und Unterstützung bei der Ausbildungssuche bekommen. Ich habe gelernt, dass man in Deutschland viel Geduld haben muss. Besonders der Anfang ist schwer, mit Deutsch lernen und all der Bürokratie. Mit den Menschen von AsA hatte ich viele gute Momente; Ich wünsche allen, die flüchten müssen und voller Hoffnung nach Deutschland kommen, dass sie auch Unterstützung erhalten.

Hawa, 25

Ich komme aus Guinea und bin Mutter von zwei Kindern. Ich bin seit 8 Jahren in Deutschland, habe Deutsch gelernt und beginne jetzt eine Ausbildung. Für mich war es immer wichtig, eine gute Bildung zu haben, was leider in meinem Heimatland nie möglich war. Hier habe ich Lesen und Schreiben gelernt und bin sehr stolz darauf. Ich habe noch viele Pläne: Ich wünsche mir, dass ich meine Ausbildung schaffe und den Führerschein mache. Später möchte ich einen guten Job in der Pflege haben und mit meinen Kindern reisen, das ist ein großer Wunsch von mir. Es ist wichtig, immer positiv zu bleiben und alles zu versuchen. Dann kann man viel schaffen. Guck mich an!

Rayan, 25

Ich habe meine Ausbildung als Bäcker abgeschlossen und bin darüber sehr froh. Es ist sehr wichtig, dass man niemals aufgibt, sondern an sich selber glaubt und Hilfe annimmt. AsA hat mir sehr geholfen, mich in Deutschland zu integrieren. Sie haben mich beim Deutschlernen, bei Behörden, bei rechtlichen Fragen und in vielen schwierigen Situationen unterstützt. Ohne AsA wäre ich heute nicht dort, wo ich bin. Jetzt kann ich mir eine Zukunft aufbauen. Ich erinnere mich besonders an die großartigen Menschen, die ich bei AsA kennengelernt habe. Sie haben mir Hoffnung gegeben, an mich geglaubt und mich immer unterstützt. Das werde ich nie vergessen. Mein größter Wunsch ist es, anderen Menschen zu helfen – so wie mir geholfen wurde.

K wie Kooperation

Danke fürs Farbe bekennen – Gemeinsam machen wir Bonn bunter!

Danke an die vielen **Wohngruppen** und **Jugendhilfeträger** für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Jugendlichen. Gemeinsam wird Bonn und der Rhein-Sieg Kreis für sie zu einem Ort des Ankommens. Danke an die **Berufsschulen** für die gemeinsame Mission, junge Menschen zu fördern. So können unsere Jugendlichen ihre Stärken entfalten, einen Schulabschluss erreichen und ihre Zukunft aktiv gestalten. Danke an die **Abendrealschule** dafür, dass sie Volljährigen den Zugang zu Bildung ermöglicht. Bildung sollte keine Frage des Alters sein. Gemeinsam schaffen wir Perspektiven für alle! Danke an die **Stadt Bonn** für die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit, insb. mit dem Amt für Integration und Vielfalt, dem Jugendamt und der Ausländerbehörde, und für die Wertschätzung unserer Arbeit. Danke an all die Amts- und ehrenamtlichen **Vormund*innen**, die alle für ihre Mündel das Beste wollen. Danke an die **IHK Bonn/Rhein-Sieg** für die fortwährende Unterstützung unserer Arbeit sowie für das Engagement für die Fachkräfte von morgen. Danke an all die Bonner **Beratungsstellen** und die **Arbeitskreise** für die enge Kooperation, die gegenseitige Unterstützung und den fachlichen Austausch. Danke an das **Psychosoziale Zentrum** und die **evangelische Beratungsstelle** für die psychologische Begleitung unserer Jugendlichen. Danke an die vielen tollen **Anwält*innen**, die uns und unsere Jugendlichen in vielfältigen rechtlichen Fragestellungen zur Seite stehen. Danke an die unzähligen **Betriebe** und **Unternehmen**, die junge Geflüchtete ausbilden und einstellen und so zur gesellschaftlichen Öffnung beitragen. Danke an die demokratischen politischen **Parteien**, insb. an die sozialpolitischen Sprecher*innen, die sich in Ausschüssen und im Rat für unseren Verein und die Jugendlichen stark machen. Danke an die vielen **aktivistischen Gruppen**, die sich unermüdlich ehrenamtlich für die Rechte geflüchteter Menschen einsetzen. Danke an den **ADFC** für die Fahrradreparaturen und Fahrräder, die unseren Jugendlichen Mobilität schenken. Danke an das **Kompetenznetzwerk Chancengerechtigkeit** für den überregionalen Austausch und das gemeinsame Engagement.

L wie Lichtblicke

In unserem Alltag begegnen wir vielen Herausforderungen, aber auch sehr vielen schönen Momenten. In unserer Teamsitzung ist es seit einigen Jahren Tradition, mit den Highlights der Woche zu enden.

Highlights der Woche

Ab dem 01.03.2024 gibt es endlich eine Aufenthaltserlaubnis für die Ausbildung! Eine tolle Chance für die Jugendlichen.

Im GSI fängt heute Ahmad seine Ausbildung an – jetzt sind es 6 Azubis parallel! Die Kooperation macht richtig Spaß.

Heute Abend kommt der Jugendring zu AsA. Abbass kommt mit und freut sich sehr auf den Austausch.

Beim Guinea-Abend waren fast 100 Menschen und die Stimmung war so ausgelassen.

Nach über 2 Jahren hat Mohammad endlich eine Arbeitserlaubnis erhalten. Endlich kann er seine Ausbildung beginnen! Wir können es noch gar nicht richtig glauben.

Das Bonner Spendenparlament fördert unsere Deutschkurse! Mehrnaz wird den neuen Kurs leiten und freut sich riesig.

Algassimou, Barry und Alhassane haben zusammen ihre Ausbildung bestanden. Das feiern wir heute.

Ein spontaner Spieletreff in der Küche, bei dem sich Jugendliche anfreunden, die sich vorher noch nicht kannten.

Es sind diese kleinen und großen Highlights und Lichtblicke, die uns zum Lachen bringen, Energie geben und Mut machen.

M wie Motivation

Mamadi: „Sport ist für mich die wichtigste Motivation für alles. Dieses Jahr beginne ich meine Ausbildung als Maler. Meine Ausbildung schaffen, gesund bleiben und eine gute Zukunft haben – das treibt mich an.“

Safia: „Meine Träume und meine Familie motivieren mich am meisten. Ich bin stolz, dass ich nach Deutschland gekommen bin und jeden Tag versuche, etwas Neues zu lernen.“

Abshir: „Ich möchte später gerne eine eigene Werkstatt haben, da können dann Jugendliche eine Ausbildung bei mir machen. Das ist mein Traum und dieser motiviert mich.“

Taheem: „Ich möchte jeden Tag ein neues Wort lernen und neue Wege gehen, um meine Ziele zu erreichen und mein Leben gut und selbstständig zu gestalten.“

Nasar: „Ich bin jeden Tag motiviert, weil ich eine Ausbildung als Frisör machen möchte. Ich möchte meinen Schulabschluss machen – und einen Führerschein.“

Antonio: „Ich trainiere viermal die Woche Basketball und spiele in meiner Freizeit mit Freunden. Der Sport und Gott motivieren mich auch für die Schule und den Alltag.“

Abdoulaye: „Wenn ich Fußball spiele, vergesse ich die Zeit. Ich könnte den ganzen Tag spielen. Fußball motiviert mich. Aber natürlich motiviert mich am meisten meine Familie. Mit ihnen zu telefonieren gibt mir Kraft.“

Kawther: „Wenn ich mal wenig Motivation habe, dann hilft mir rausgehen, Musik hören oder Filme schauen – also ein bisschen ausruhen. Ich bin stolz darauf, dass ich nicht aufgebe und trotz schwieriger Zeiten immer weitermache.“

N wie Nachhaltigkeit

Nach 25 Jahren Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen ist für uns eine Sache klar: Ohne **Bildungs- und Chancengerechtigkeit** gibt es keine nachhaltige Entwicklung. Eine Gesellschaft kann nur bestehen, wenn niemand strukturell zurückbleibt. Wer jungen Menschen den Zugang zu Bildung, Ausbildung und Arbeit verwehrt, nimmt der ganzen Gesellschaft das Potenzial, gemeinsam zu wachsen und Positives zu gestalten.

Deshalb setzen wir auf **ganzheitliche und nachhaltige Bildung,** die mehr ist als Sprachkurse und Berufsorientierung. Wir schaffen **niedrigschwellige Zugänge** zu verschiedensten Angeboten und arbeiten darauf hin, dass Jugendliche sich selbstbestimmt ihre Zukunft aufbauen können. Dazu gehört auch politische Bildung mit einem empowermentorientierten Ansatz. Das bedeutet, Jugendlichen Räume und Ressourcen zu geben, damit sie ihre eigenen Rechte kennen, ihre Stimme erheben und sich einmischen. Mitentscheiden über die eigene Zukunft heißt auch, zu verstehen, was politisch und gesellschaftlich passiert. Dazu organisieren wir Workshops und Aktivitäten zu verschiedensten Themen, von Klima und Ökologie über Geschlechtergerechtigkeit bis zu politischer Teilhabe.

Nachhaltigkeit heißt für uns auch, nach innen zu schauen. Es braucht ebenso **Powersharing,** also das bewusste Teilen und Umverteilen von Ressourcen und Macht durch die, die sie haben. Deshalb schulen wir regelmäßig unsere Ehrenamtlichen und unser Team zu Rassismuskritik und **Diskriminierungssensibilität.** Wer andere begleitet, muss bereit sein, sich selbst immer wieder zu hinterfragen und tatsächlich Verantwortung zu teilen. Diskriminierung ist ein strukturelles Problem und der Kampf dagegen darf nicht allein bei den Betroffenen liegen, sondern in den Strukturen, die sie ausgrenzen.

Ein zentraler Teil unserer Arbeit sind zudem **Begegnungen.** In gemeinsamen Aktivitäten und Patenschaften kommen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen, lernen sich kennen, lernen voneinander. Vorurteile verschwinden nicht durch Appelle. Sie verschwinden, wenn man gemeinsam an etwas arbeitet, wenn man miteinander redet und wenn man neue **Perspektiven** wertschätzt.

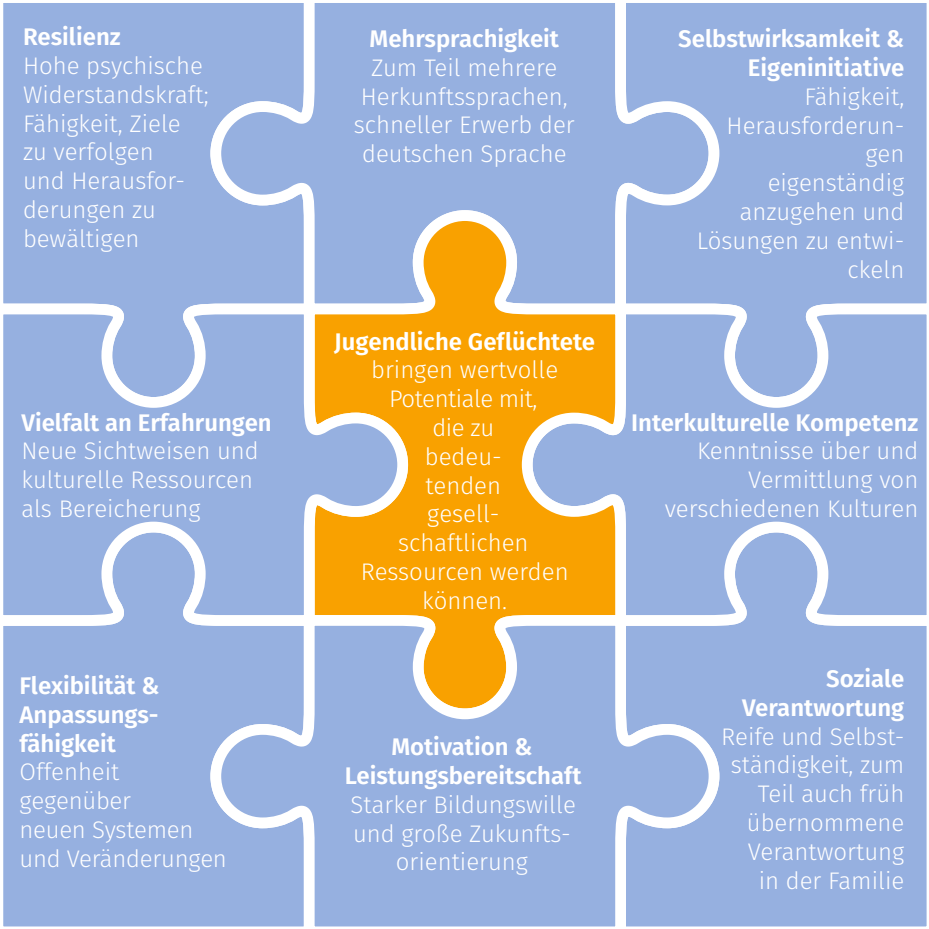
So ist AsA seit 25 Jahren ein **Lernort für alle:** für Jugendliche, die hier Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln. Für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende, die sich weiterbilden und von den Jugendlichen lernen. Und für eine Gesellschaft, die lernen darf: Vielfalt ist keine Belastung, sondern ein Gewinn.

O

wie Orientierung

Junge Geflüchtete leben meist ohne Unterstützung in Deutschland und sind vom ersten Moment an mit vielfältigen Themen und Herausforderungen konfrontiert. AsA bietet Orientierung!

P wie Potentiale jugendlicher Geflüchteter



Q wie Qualität

Qualität als Haltung

Die Qualität unserer Arbeit lässt sich nicht nur an Standards, Methoden oder Kontrollen bemessen, sondern auch an der inneren Einstellung, mit der wir unsere Arbeit gestalten. Es geht uns darum, Verantwortung zu übernehmen, aufmerksam zuzuhören, kontinuierlich zu lernen und unser Handeln regelmäßig zu reflektieren.

Für unsere Arbeitsweise heißt das: Wir orientieren uns nicht allein daran, Aufgaben zu erledigen, sondern daran, Menschen wirksam, respektvoll und bedarfsgerecht zu begleiten. Qualität zeigt sich in unserer Bereitschaft, offen für Feedback zu sein, Fehler als Lernchance zu verstehen und unsere Angebote gemeinsam mit der Zielgruppe stetig weiterzuentwickeln. Nicht zuletzt entsteht die Qualität unserer Arbeit durch unsere Überzeugung und Identifikation mit den Werten und Zielen von AsA e.V.

R wie Rechtsruck

Der Rechtsruck in Deutschland nimmt zu – fast die Hälfte der deutschen Bevölkerung stimmt rassistischen Aussagen zu, fast zwei Drittel vertreten ein Denken in kulturellen Hierarchien.[1] Nicht nur die AfD betreibt populistische Hetze gegen Migrant*innen und Geflüchtete, auch Parteien der Mitte rücken das Thema Migration als Gefahr und Bedrohung in den Mittelpunkt. Neben irreführenden Debatten über Sicherheit und Deals mit den Taliban (und anderen islamistischen Machthabern) für schnellere Abschiebungen werden Gesetze beschlossen, die Menschen schrittweise entrechten und ihnen den Zugang zu Teilhabe verwehren. Das am 12.06.2026 in Kraft getretene Gemeinsame Europäische Asylsystem (GEAS) beschleunigt und verlagert Verfahren nicht nur in haftähnliche Zentren innerhalb Deutschlands, sondern auch an die EU-Außengrenzen. Es ermöglicht erstmals Abschiebungen in sog. sichere Drittstaaten, die den Schutzsuchenden gänzlich unbekannt sind. Somit drohen gravierende Einschnitte im Rechtsschutz und enorme Freiheitsbeschränkungen.[2]

In der Mehrheitsbevölkerung werden durch rassistische Narrative Ängste geschürt, die weder der Realität entsprechen noch die realen Probleme in der Gesellschaft beheben. Der Rechtsruck und die Politiken richten sich vor allem gegen marginalisierte und diskriminierte Gruppen. Wir führen erneut rückständige Debatten über Geschlechternormen, Queer- und Transfeindlichkeit nimmt zu, muslimische Menschen werden unter Generalverdacht gestellt. Diese Entwicklungen treffen jedoch alle, die sich gegen rechtsextreme Einstellungen und Meinungen äußern: Als „links" verortete Organisationen und Gruppen werden digital und analog angegriffen und ihnen werden finanzielle Förderungen entzogen.[3] Der NSU-Komplex hat gezeigt, dass einige Sicherheitsbehörden und Verwaltungsapparate auf dem rechten Auge blind sind, rechte Netzwerke in Polizei und Bundeswehr werden kaum geahndet bzw. sogar geschützt.[4] Solche Entwicklungen zeigen sich weltweit und gehen oft mit einem schrittweisen Abbau des Rechtstaats einher. Eine starke Zivilgesellschaft muss sich dem entgegenstellen, bevor es zu spät ist.

Anstatt gegen die vulnerabelsten und am meisten benachteiligten Personengruppen zu hetzen, sehen wir es als notwendig, über Armut und gesellschaftliche Missverhältnisse ernsthaft zu sprechen. Wir setzen uns weiterhin für das Recht auf Asyl ein und für eine Gesellschaft, die Menschenrechte schützt und wahrt – und zwar für alle.

Scan mich!

Quellen 1-4 im Linktree (direkt aufrufbar über den QR-Code)

S wie Spendenaufruf

Die Arbeit des Vereins wurde in den letzten Jahren zu etwa 61 Prozent aus privaten Spenden und Zuwendungen finanziert. Dank Ihrer Spende können die Angebote aufrechterhalten und weiterentwickelt werden. Jeder Beitrag hilft dabei, jungen Menschen mit Fluchtgeschichte verlässliche Unterstützung, Perspektiven und Teilhabe zu ermöglichen. Auch kleinere Spenden leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Finanzierung unserer Arbeit.

Unsere Kontodaten:
Ausbildung statt Abschiebung AsA e.V.
Sparkasse KölnBonn
IBAN DE67 3705 0198 0000 0623 56
BIC COLSDE3

Als gemeinnütziger Verein ist Ihre Spende steuerlich absetzbar. Für eine Spendenquittung geben Sie bitte Namen und Adresse im Verwendungszweck an.

Wir freuen uns über jede Spende – jeder Euro hilft!

T wie Team

Unser AsA-Team aus 15 Mitarbeitenden und drei Honorarkräften vereint vielfältige fachliche Hintergründe und Perspektiven. Unsere multiprofessionelle Zusammenarbeit, unser politisches Engagement und unsere offene, herzliche Haltung prägen die Arbeit mit den Jugendlichen – engagiert, zugewandt und auf Augenhöhe.

U wie Umzüge

10/2001
Gründung von AsA e.V. im Wohnzimmer (private Räume), gegründet von 13 Ehrenamtlichen

ab 2002
Wesselstr. 16
(Untermiete beim IFZ)
> 11 Jugendliche

ab 2003
erste eigene Räume
Thomas-Mann-Str. 1

ab 2009
Friesdorfer Str. 6
mit **22 Jugendlichen**

ab 2015
Godesberger Str. 51
> 150 Jugendliche

ab 08/2023
Bornheimer Str. 88
> 240 Jugendliche

2026
> 350 Jugendliche
15 hauptamtliche Mitarbeitende,
> 150 Ehrenamtliche

V wie Vereinsarbeit

Vereinsarbeit, die
/Ver-eins-ar-beit/, [Subst.]

Vereinsarbeit ist freiwillig, unentgeltlich und dem Gemeinwohl verpflichtet. Sie lebt von Menschen, die sich engagieren und gemeinsam etwas bewegen wollen.

Bei Ausbildung statt Abschiebung (AsA) e.V. bedeutet das ganz konkret: ehrenamtliche Unterstützung für junge geflüchtete Menschen auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft.

Wer sich engagiert, bringt eigene Stärken ein und wird Teil einer Gemeinschaft, die etwas verändert. Durch diese Unterstützung gelingt es Jugendlichen, Schulabschlüsse und Ausbildungen erfolgreich zu meistern, einen Arbeitsplatz zu finden und ihren Platz in der Gesellschaft einzunehmen.

Gleichzeitig trägt die Vereinsarbeit dazu bei, den Blick auf Flucht und Migration differenzierter und positiver zu gestalten.

Und nicht zuletzt: Ehrenamtliches Engagement bereichert – durch neue Begegnungen, persönliche Erfahrungen und das gute Gefühl, wirklich etwas zu bewirken.

Scan mich!
Hier geht's zum
AsA-Mitgliedsantrag

W wie Werte

Unsere Werte
AsA e.V.
Ausbildung statt Abschiebung
Menschenrechte und -würde gelten für alle Menschen. Dafür setzten wir uns ein.
empowernd und wertschätzend
herzlich und offen
politisch, kritisch, reflektiert
bedarfsorientiert und engagiert

X wie Xylophon

Y

wie You can do it!

Genug gelesen und gehört? Werde selbst aktiv!

Was du tun kannst:

- [ ] Unterstütze andere Vereine und ihre Arbeit mit deinen Skills.
- [ ] Spende Geld an gemeinnützige Organisationen.
- [ ] Geh demonstrieren, organisiere dich politisch.
- [ ] Komm zu AsA, werde Mitglied und engagier dich.
- [ ] Geh ins Seniorenheim oder in die Kita und lies Menschen vor.
- [ ] Unterschreibe Petitionen und schreibe Abgeordneten.
- [ ] Lies Bücher und hör Podcasts von Autor*innen und Perspektiven, die du sonst nicht liest und hörst.
- [ ] Geh mit Menschen ins Gespräch, die andere Lebensrealitäten haben als du.
- [ ] Bilde dich zu Kolonialgeschichte und Rassismus in Deutschland weiter.
- [ ] Reflektiere deine Privilegien und baue Machtdynamiken ab.
- [ ] Widersprich rassistischen und diskriminierenden Aussagen.
- [ ] Teile deine Kontakte und dein Netzwerk – ein Praktikumsplatz oder ein Probetag kann viel bewegen.
- [ ] Höre rassismusbetroffenen Menschen zu.
- [ ] Biete deine Wohnung oder dein Sofa Menschen an, die eine Unterkunft brauchen.
- [ ] Frag in deinem Job: Wer sitzt eigentlich am Tisch und entscheidet – und wer nicht?
- [ ] Lass dich überraschen: Vielleicht kann die Person, der du helfen wolltest, dir etwas beibringen, dich beraten oder einfach eine gute Freundin werden.
- [ ] Frag nicht „Woher kommst du?“, sondern „Wer bist du, was bewegt dich, was liebst du?“

Z wie Zukunft

Awais Hussain, Alumni: Ich wünsche AsA Geld, Geld und nochmal Geld. Das brauchen wir sehr dringend! Eine Sache muss ich AsA nicht wünschen: das beste Personal. Das hat AsA schon!

Christine Schulten, Ehrenamtliche: Ich wünsche AsA in Zukunft kooperative Mitarbeiter*innen beim Ausländeramt und einsichtige, umgängliche potentielle Vermieter*innen und Arbeitgeber*innen für unsere Jugendlichen. Mein Wunschtraum wäre, dass eines Tages Einrichtungen wie AsA überflüssig würden!

Mehrnaz Khojasteh, Honorarkraft Deutsch: Ich wünsche AsA, dass alle Teammitglieder weiterhin einen sicheren Job haben und sicher finanziert werden. Ihre Arbeit sollte nicht durch politische Entscheidungen behindert werden.

Ulrich Hamacher, Vorstandsvorsitzender: Die Zukunft wird vermutlich immer mehr durch Migration geprägt sein, auch wenn Regierungen das verhindern wollen. Ich wünsche AsA, dass wir weiterhin junge Geflüchtete wirksam unterstützen können und dafür auch die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

Yorsalem Mussie Aron, Auszubildende: Ich finde AsA perfekt. Deshalb wünsche ich AsA, dass es immer so bleibt, wie es ist, und dass AsA noch vielen Jugendlichen helfen kann.

Sandra Schorr, Ehrenamtliche: Ich wünsche mir, dass AsA auch in Zukunft die Kraft und die nötigen Ressourcen hat, junge Geflüchtete in Bonn und Umgebung ganzheitlich zu begleiten – und ein Ort bleibt, an dem Solidarität, Respekt und konkrete Hilfe zusammenkommen. Und ich wünsche mir, dass AsA weiterhin viele Ehrenamtliche gewinnt, die Zeit, Geduld und Herz investieren.

Jürgen Hindenberg, Geschäftsführer IHK Bonn/Rhein Sieg: AsA bietet seit nunmehr 25 Jahren geflüchteten Menschen einen sicheren Hafen und unseren Unternehmen Fachkräfte. Als Begleiter der ersten Stunde macht es mich stolz zu sehen, wie aus einer mutigen Vision ein unersetzliches Fundament der Menschlichkeit in unserer Region geworden ist. Für die Zukunft wünsche ich AsA von Herzen weiterhin die Kraft, den Mut und die tiefe Empathie, um weiter Hoffnung zu schenken.

Danke

Vielen Dank, dass Sie die Broschüre gelesen haben und sich für unsere Arbeit interessieren. Wir hoffen, Sie konnten einen guten Einblick in die Herausforderungen jugendlicher Geflüchteter und die Themen unseres Vereins gewinnen. Dass Sie bis hierhin gelesen haben, zeigt, dass auch Sie in einer demokratischen, chancengerechten und solidarischen Gesellschaft leben möchten. Wir alle haben jedoch unterschiedliche Startbedingungen und Möglichkeiten, diese Gesellschaft mitzugestalten. Daher möchten wir Sie abschließend zur Reflexion ermutigen. Überlegen Sie gerne mit folgenden Denkanstößen, welche unbewussten Vorteile und Privilegien Sie möglicherweise mitbringen und welche Rolle Sie in dieser Gesellschaft einnehmen, um an einer solidarischen Zukunft mitzuwirken:

Wen oder was müsste ich zurücklassen, wenn ich morgen aufgrund von Krieg, Verfolgung oder Gewalt fliehen müsste?

Was würde mir in einem neuen und unbekannten Land am meisten Angst machen?
In welchen Situationen habe ich mich selbst schon einmal fremd oder ausgeschlossen gefühlt?

Was weiß ich über die Lebensrealitäten, Hintergründe und Erfahrungen von geflüchteten Menschen außerhalb medialer Debatten?

Welche Rechte und Möglichkeiten erscheinen mir selbstverständlich, die für andere Menschen nicht selbstverständlich sind?

Wir freuen uns über...

- **neue Mitglieder,** die uns helfen, unsere Vereinsarbeit auch finanziell auf sichere Beine zu stellen;
- **Ehrenamtliche,** die sich in einem dynamischen Verein engagieren möchten, z. B. in der Nachhilfe oder einer Ausbildungspatenschaft;
- **Wohnungsangebote** für junge Erwachsene;
- Arbeitgeber*innen, die **Ausbildungsplätze in den unterschiedlichsten Branchen** für junge Geflüchtete bereitstellen können und die bereit sind, sie in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen;
- **Stellenangebote** für Festanstellungen oder Minijobs, die wir an unsere Jugendlichen weitergeben können.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE67 3705 0198 0000 0623 56
Sie erhalten von uns im Frühjahr automatisch eine steuerlich verwendbare Spendenbescheinigung. Schreiben Sie dafür bitte unbedingt Ihre Adresse in das Feld „Verwendungszweck“. Vielen Dank!

Ausbildung statt Abschiebung (AsA) e.V.

Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe
Bornheimer Straße 88, 53111 Bonn
0228 9691816
geschaeftsstelle@asa-bonn.org

Öffnungszeiten:

Mo. – Do. 11.00 – 19.00 Uhr
Fr. 11.00 – 17.30 Uhr